

diakonal

Ausgabe 3/2014 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH und der verbundenen Unternehmen



Diakonie 

diakoniestiftung

weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

Mitarbeiter geehrt

Richtfest in
Quittelsdorf

Engelkalender 2015
mit Grußkärtchen

Was wäre ohne ehren-
amtliche Helfer in der
Altenhilfe?

Wer Gutes sät,
wird Gutes ernten.
Engagement in der
Eingliederungshilfe

Toleranz gelernt
Eine sonderpädago-
gische Fachkraft erzählt

Wie Andere uns helfen
Arenberg-Stiftung
unterstützt christliche
Kindergärten

**Titelthema Ehrenamt
Geben und Nehmen**

Editorial Geistliches Wort

Inhalt

- 3 Diakoniestiftung aktuell
 - Mitarbeiter geehrt
 - Richtfest in Quittelsdorf
 - Kalender 2015
- 4 Altenhilfe
 - Was wäre ohne ehrenamtliche Helfer?
 - Männerthemen
 - Verstärkung
 - Nicht jeder kann begleiten
- 6 Eingliederungshilfe
 - Geben und Nehmen
 - Seit 1968 verbunden
 - Wieder Freude am Leben
 - Repariert kleine Möbel
 - Ein gutes Gefühl
 - Schon sechs Jahre dabei
- 8 Titelthema
 - Ehrenamt
- 10 Schulen
 - Toleranz gelernt
 - Ziel erreicht
 - Claus Alboth im Gespräch
 - Fürstin-Anna-Luisen-Teller
- 12 Kinder/Jugend/Familien
 - Wie andere uns helfen
 - Kleine Asylbewerber
 - Aktive Elternvertretung
 - Ehrenamt im Kindergarten
- 14 Kreuz & Quer
- 15 Bilder des Jahres 2014

Liebe Leserinnen und Leser unserer diakonal, eine ganze Ausgabe zum Thema Ehrenamt, das war höchste Zeit! Ich war selbst überrascht, wo überall in unserem Verbund und mit welcher Vielfalt uns Ehrenamtliche unterstützen. Angefangen von unseren Aufsichtsgremien bis hin zu ganzen Geschäftsfeldern, zum Beispiel dem Hospizdienst, die ohne Ehrenamt gar nicht denkbar wären. Gerne werden Ehrenamtliche als „Salz in der Suppe“ oder „Kitt unserer Gesellschaft“ bezeichnet. Vielleicht ist das etwas zu pathetisch. Jedenfalls sind Ehrenamtliche notwendige Akteure in der Zivilgesellschaft, denn ohne Interesse, ohne Verantwortung für den Nächsten funktioniert keine Bürgergesellschaft. Bald ist wieder Weihnachten. Weihnachten ist zunehmend eine Zeit des Schenkens geworden. Schenken Sie uns etwas Ihrer Zeit! Wir brauchen auch Sie! Lassen Sie sich bei der Lektüre unserer diakonal dazu inspirieren!

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe ehrenamtlich Mitarbeitenden!

Im 2. Korintherbrief sagt der Apostel Paulus zu den Leuten: Wir sind der Tempel des lebendigen Gottes. (2. Kor. 6, 16)

Ein Tempel ist ein besonderer Ort. Er gilt als heilig und bietet Schutz, ist ein Raum für die Begegnung mit Gott. Wenn Paulus uns Tempel Gottes nennt, will er damit wohl ausdrücken, dass Gott in uns wirken will, so dass wir von seinem Geist der Liebe erfüllt sind und Menschen auf der Suche nach Hilfe eine Orientierung und ein Zuhause bieten können.

Sie, die vielen ehrenamtlich Tätigen in unseren Einrichtungen sind sichtbar dieser Tempel Gottes und Sie sind es durch Ihr Engagement für die Menschen, die Ihren Dienst brauchen. So bauen Sie einen Ort, an dem Menschen miteinander leben und arbeiten, sich freuen und trauern können, wertgeschätzt und geachtet, geliebt und gebraucht werden. Möge Gott Sie auch weiterhin in Ihrem ehrenamtlichen Dienst segnen und mögen wir miteinander, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende, jeden Tag unseres Lebens erfahren, dass Gott mit uns ist und in uns - seinem Tempel - wohnen will.

Wir wünschen
Ihnen und Ihrer
Familie eine
gesegnete
Advents- und
Weihnachtszeit.



Rainer Neumer, Geschäftsführer der Diakoniestiftung



Pfarrer Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung



Das Goldene Kronenkreuz für Falk Kunt und Kerstin Enk.



Quittelsdorf: Wahrscheinlich kann die neue Tagesstruktur in der Wohnstätte Johanneshof im Frühjahr 2015 eingeweiht werden.

Diakoniestiftung
aktuell

Termine

Hohe Ehrung

Saalfeld: In diesem Jahr feiern zahlreiche Mitarbeitende 20- oder 25-jährige Dienstzugehörigkeit zur Diakonie. Aus diesem Anlass wurden verdienstvolle Mitarbeitende mit dem Kronenkreuz geehrt. Zweimal wurde von Rektor Axel Kramme sogar das Goldene Kronenkreuz verliehen.

■ Kerstin Enk ist seit 2007 die Leiterin des Evangelischen Kindergartens in Schleiz. Sie trägt Verantwortung für 70 Kinder und elf Mitarbeitende. Sie verfügt über hervorragende Fachkenntnisse, die sie in das Team einbringt und hat damit die pädagogische Arbeit der Einrichtung zielweisend vorangebracht. Ihr Engagement geht weit über die dienstliche Pflicht hinaus. Bei Frau Enk spürt man, dass Beruf viel mit Berufung zu tun hat. Ihre christliche Motivation und die Liebe zu den Menschen prägen das christliche Profil der Einrichtung entscheidend.

■ Falk Kunt - der langjährige Leiter der Familien- und Lebensberatungsstelle in Saalfeld wurde 2013 in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Auf Grund des hohen Bedarfs an Familien- und Lebensberatung ist Herr Kunt aber weiterhin als Berater mit zusätzlichem persönlichen und zeitintensiven Engagement tätig. Falk Kunt ist über Jahrzehnte in der Arbeit für die Menschen mit ihren Familien tätig gewesen und hat somit einen wichtigen diakonischen Dienst geleistet. ■

Kontakt: Pfarrer Axel Kramme, Rektor der Diakoniestiftung, Tel. 03643 2410-100, A.Kramme@diakonie-wl.de

Richtfest

Quittelsdorf. Ende Oktober hat das Richtfest für den Neubau der Tagesstruktur in der Wohnstätte Johanneshof in Quittelsdorf stattgefunden. Mit einem kleinen Fest für Bauarbeiter, Bewohner und Mitarbeitende wurde die Richtkrone auf den Neubau gesetzt.

Wenn der Bau weiterhin so gut verläuft, kann im Frühjahr 2015 Einweihung gefeiert werden.

Im Juni 2013 waren das alte Stallgebäude und das frühere Wohnhaus abgerissen worden. Nun entsteht

dort ein moderner Flachbau, der zukünftig als Förderbereich genutzt wird und Platz für die Seniorenbetreuung hat. „Das neue Gebäude kann auch von der Kirchengemeinde, Vereinen oder z. B. als Wahllokal für die Gemeinde genutzt werden. Dadurch werden Begegnung und Zusammensein von behinderten und nicht behinderten Menschen gefördert“, sagte Geschäftsbereichsleiter Martin Scheidt. ■

Kontakt: Martin Scheidt, Geschäftsbereichsleiter, Tel. 036643 30110, M.Scheidt@diakonie-wl.de



Ein himmlischer Begleiter

Mit dem Kalender 2015 der Diakoniestiftung haben Sie ein persönliches Geschenk und tun sich selbst etwas Gutes. Der neue Engel-Kalender ist nun erschienen und kostet 8 Euro. Die reizend gestalteten Monatsblätter lassen sich als Postkarten oder als Mini-Grußkarte verwenden. ■

Bestellung: Kerstin Wuitz, Sekretariat der Eingliederungshilfe, Tel. 036643 30104, K.Wuitz@diakonie-wl.de

Veranstaltungshinweise

- 20.12. Weihnachtskonzert des Sipzaga Chores der Koreanischen Gemeinde, Sophienhaus, Weimar
- 24.12. Weihnachten bei Sophie, Feier für bedürftige Menschen im Sophienhaus, Weimar
- 19.01. Mitgliederversammlung des Fördervereins Christopherus e.V., Bad Lobenstein

weitere Termine: www.diakonie-wl.de

Altenhilfe



Martin Gebhardt,
Geschäftsbereichsleiter
Altenhilfe
Tel. 03643 2410130
M.Gebhardt@diakonie-wl.de

Ein Lebensabschnitt geht zu Ende

Die Mitarbeiterinnen der Diakonie Sozialstation Saalfeld und die Geschäftsbereichsleitung der Altenhilfe danken Mathilde Zimmermann für 22 Jahre engagierte Arbeit.

Als Mitarbeiterin der Verwaltung war Frau Mathilde Zimmermann, die gern Tily genannt wird, die gute Seele der Sozialstation.

Kollegen fassten zu ihr schnell Vertrauen, erfuhren Unterstützung und Begleitung. Geduldig beantwortete sie Anfragen der Patienten und bewältigte endlose Stapel mit Abrechnungsscheinen. Neue Aufgaben warten auf sie: Sie begleitet nun ihre alten Eltern.

Mitte November wurde sie verabschiedet und erhielt für ihren langen und wertvollen Dienst das Kronenkreuz der Diakonie.



Mathilde Zimmermann

Was wäre ohne sie?

Durch ehrenamtliche Helfer ist das Leben vieler Senioren reich an schönen Erfahrungen – ein Blick in die Altenhilfe

Viele Senioren wünschen sich Menschen, die einfach Zeit für sie (allein) haben, zuhören, reden oder mit ihnen etwas Schönes erleben wollen. Wenn die Mitarbeiter in der Altenhilfe die vielen Aufgaben im Alltag schaffen wollen, kommt dies oft zu kurz. Auch den Angehörigen fehlt manchmal die nötige Zeit oder Geduld.

Gott sei Dank melden sich in unseren Einrichtungen Ehrenamtliche aller Altersstufen, die gern alten Menschen Zeit schenken wollen. Mit den Mitarbeitern wird abgewogen und erprobt, welche Aufgabe, welcher Mensch, welche Seniorengruppe wohl gut passen würde, wie häufig der Einsatz sein soll, wo es Materialien gibt usw. Es steht stets eine Ansprechperson zur Verfügung, wenn sich Fragen ergeben: Schließlich handelt es sich um Heimbewohner mit einem hohen Unterstützungsbedarf. Der Umgang mit den Einschränkungen, wie beispielsweise der Sinne, ist vielen ungewohnt.

Schön ist es, wenn sich Ehrenamtliche selbstverständlich im Heim bewegen, richtig dazugehören. Bei Festen und Feiern sitzen sie bei ihren Senioren, manche gestalten selber Angebote wie den „Männerstammtisch“. Manchmal bleiben uns auch Angehörige von verstorbenen Pflegebedürftigen als Ehrenamtliche erhalten oder Menschen erproben sich für eine neue Tätigkeit, z. B. nach einer langen Krankheit. Auch nicht alle jungen Menschen hatten schon Kontakt zu einer alten Person. Durch das Engagement ist dies möglich. Verblüffend ist es, wenn deutlich wird, dass persönliche Fragen damals ähnlich wie heute waren oder wenn ein an Demenz Erkrankter mit einem „Fremden“ Dinge tut, die er schon lange nicht mehr gemacht hat.

Wer sich angesprochen fühlt, kann sich einfach an die Mitarbeiter unserer Einrichtungen wenden. Gern können Sie es als Ehrenamtliche erst einmal auf Probe versuchen. ■

Martin Gebhardt



Lleselotte Czech ist regelmäßig im Ebersdorfer Haus Elisabeth. Hier zeigt sie ein Puppenspiel.

Was Ehrenamtliche alles machen können:

zuhören, vorlesen, erzählen
singen, musizieren,
spazieren gehen, das/ein
Cafe besuchen, Briefe
schreiben, Sport machen, in
der Cafeteria helfen,
rätseln, Tische oder Wohn-
bereiche ganz besonders
herrichten,
Themennachmittage
gestalten, basteln,
Männerstammtisch,
Heimstube, Hilfe bei
hauswirtschaftlichen
Tätigkeiten, den Gottes-
dienst besuchen, Tiere
beobachten, alten Hobbies
nachspüren, Hände
massieren, zum Einkauf,
Friedhof oder Arzt begleiten,
Garteneinsätze in den
Außenanlagen, gemeinsam
kochen oder backen, Nägel
lackieren, zum Kegeln
begleiten, Auftritte für Feiern
vorbereiten und vieles mehr.

Interessenten melden sich bei: Steffi Wieduwilt-Erthel, Assistentin der Altenhilfe, Tel. 03643 2410130, S.Wieduwilt-Erthel@diakonie-wl.de.



Christian Waidmann mit einem Bewohner des Sophienhauses.



Bernd Lindig arbeitet seit 1. November als Assistent in der Altenhilfe.



Ehrenamtliche Hospizhelfer aus Bad Lobenstein: Ohne ihren Einsatz könnten schwer kranke, sterbende Menschen nicht betreut werden.

Männerthemen

Weimar. „Ehrenamt ist etwas Wundervolles!“ Christian Waidmann (37) ist seit drei Jahren einer von 30 praktisch Helfenden im Sophienhaus. Sein selbstgewähltes Aufgabengebiet sind die männlichen Bewohner. Stammtisch, Mühlespiel und Spaziergänge mit Einzelnen machen vier Stunden pro Woche aus. „Der Ausgleich zu meinem Home-Office-Arbeitsplatz, der soziale Kontakt, die Regelmäßigkeit und das Wissen, direkt erfahrbar Sinnvolles zu tun, sind wichtig für mich. Ich kann sogar meine Fußballreportagen einbringen!“ Herr Waidmann schreibt sonst Artikel über das Männerthema Sport. Oder Bücher darüber.

Für das Haus ist er in frauendominierter Umgebung ein wahrer Segen. Herr Waidmann hat Zugang, wo andere keinen finden, ist unkompliziert und pragmatisch. Ein Vertrauter für brisante Themen wie die Kontaktanzeige in der Zeitung ist er und außerdem ein kräftiger Mensch. „Gold wert!“ Wie oft habe ich diesen Kommentar gehört und ausgesprochen.

Was ihm auch gut tut, ist die Wertschätzung seines gesellschaftlichen Einsatzes. Geld gibt es dafür nicht, nur eine Monatskarte für den Bus. Aber Lohn sind die Zeitzeugengeschichten der alten Herren, das Clausthaler von Bewohner Timm, der Austausch über zunächst fremde Manieren, Sichtweisen und Lebenserfahrungen der anderen Generation, das gute Gefühl, praktisch geholfen zu haben, wenn man Magnete, Batterien oder ein Kissen im Auftrag besorgt hat. Mehrwert für alle Beteiligten ist hier erfahrbar. ■

Info: Ch. Lückhoff, Leiterin Sozialer Dienst Seniorenpflegeheim Sophienhaus, Tel. 0 3643 2410841, C.Lueckhoff@diakonie-wl.de

Verstärkung

Weimar. Ein neuer Kollege in der Geschäftsbereichsleitung: Zum 1. November begann Bernd Lindig seinen Dienst als Assistent der Geschäftsbereichsleitung Altenhilfe. Der ausgebildete und studierte Krankenpfleger

hat seit 1993 umfassende Erfahrungen in Theorie, Praxis und Management der Pflege in Thüringen sammeln können. Nun steht er unseren Diakonie-Einrichtungen - insbesondere den neuen Projekten - mit seiner fachlichen Expertise zur Verfügung. Wir freuen uns über seine Entscheidung, zu uns zu kommen und wünschen ihm Gottes Segen. ■

Kontakt: Bernd Lindig, Assistent im Geschäftsbereich Altenhilfe, Tel. 03643 2410132, B.Lindig@diakonie-wl.de

Nicht jeder kann begleiten

Bad Lobenstein. Ohne ehrenamtlichen Einsatz wäre der ambulante Hospizdienst der Diakoniestiftung nicht arbeitsfähig. 85 Frauen und Männer sind in den Regionen Bad Lobenstein/Schleiz und Saalfeld/Pößneck unterwegs. Dabei kann nicht jeder einen schwerkranken Menschen begleiten. „Im Hospizbegleiter-Kurs, den jeder absolvieren muss, wird immer wieder klar, dass nicht jeder die Kraft hat, einen sterbenden Menschen zu begleiten oder trauernde Angehörige zu betreuen bzw. zu beraten“, sagt Christine Josiger, die den Hospizdienst seit 2002 leitet und von Anke Schmidt und Matthias Lander unterstützt wird.

Für diese Menschen gibt es andere Aufgaben wie Gruppenabende vorzubereiten, Öffentlichkeitsarbeit, Mitwirkung an Veranstaltungen, Auftritte der Theatergruppe oder Telefondienst. Jeder wird gebraucht.

Anke Neumann und Annette Adlung sind Hospizbegleiterinnen. Frau Neumann weiß als Heilpraktikerin und frühere Krankenschwester vom Vorgang des Sterbens und wie wichtig die Vorbereitung und der Übergang auf und in den Tod ist. Sie hat schon mehrere Menschen begleitet und tut diesen Dienst mit großer Hochachtung. Frau Adlung hat in ihrem Leben selbst Hilfe erfahren und gibt diese im Ehrenamt beim Hospizdienst gern zurück. Ihr ist wichtig, dass das Tabuthema Sterben offener behandelt wird und auch junge Menschen erreicht. ■

Kontakt: Christine Josiger, Leiterin des Hospizdienst, Tel. 036651 3989-55, hospiz@diakonie-wl.de

Eingliederungshilfe



Bettina Schmidt, Vorsitzende der Geschäftsbereichsleitung Eingliederungshilfe, Vorsitzende des Diakonie Fördervereins Christopherus e.V.
Telefon 036643 30-123
B.Schmidt@diakonie-wl.de

Erste große Fernreise

In diesem Jahr konnte Menschen mit Behinderung, die in Altengesees und Saalfeld leben, zum ersten Mal eine Flugreise ermöglicht werden.

Die dreiwöchige Bildungsreise ging nach Paraguay. Das wurde möglich, weil enger Kontakt zu einer deutschen Kolonie besteht: Der Förderverein Christopherus e.V. unterstützt dort eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Es fließt kein Geld, aber es findet reger Erfahrungsaustausch statt, der durch viel ehrenamtliches Engagement getragen wird und so kam es auch zur Einladung.

Die kleine Reisegruppe sah viele Besonderheiten des Landes und lernte die Lebens- und Arbeitsweise in der Werkstatt der Kolonie Fernheim kennen.

Die Reisekosten wurden von allen selbst getragen. Es gab Zuschüsse von der Aktion Mensch.



Annemarleen Ziegenthaler (l.) zu Gast in Paraguay.

Geben und Nehmen

Unentgeltlich, aber nicht umsonst!

Wer Gutes sät, wird Gutes ernten

Wer von uns ist nicht auf der Suche nach einer sinnstiftenden Beschäftigung, die neben der beruflichen Tätigkeit oder dem Rentnerdasein Gemeinschaft und Erfahrungsgewinn schenkt? Wer möchte nicht gerne für andere Menschen da sein: ihnen helfen, sie unterstützen und motivieren?

Immer öfter mündet diese Suche im ehrenamtlichen Engagement. Die Tätigkeit stärkt nicht nur unsere Gesellschaft und bereichert nicht nur das Leben der Menschen, denen die Hilfe zuteil wird, sondern im besonderen Maße das Leben der Ehrenamtlichen selbst. Sie lernen Bereiche kennen, die sie in ihrem beruflichen Dasein nicht kennenlernen können oder konnten, sie können an der übertragenen Verantwortung wachsen, sich weiterbilden und sie können Dinge, die ihnen am Herzen liegen, bewegen, gestalten und verändern.

In der Eingliederungshilfe gibt es eine große Zahl von Menschen, die ehrenamtlich die Arbeit unterstützen - ohne sie könnten bestimmte Angebote nicht oder nur eingeschränkt geleistet werden. Das weiß ich zu schätzen und bedanke mich an dieser Stelle recht herzlich bei allen ehrenamtlich Tätigen. Bei den Frauen in unseren drei Diakonieläden in Bad Lobenstein, Saalfeld und Bad Blankenburg, bei den Helfern im Sozialkontor Johannes Falk in Weimar, bei allen Ehrenamtlichen in unseren Wohn- und Werkstätten und den freiwilligen Betreuern, die die Urlaube von Menschen mit Behinderung begleiten und zu einem Erlebnis werden lassen.

Ehrenamtliche Betätigungen sind vielfältig, sie haben jedoch eines gemeinsam - sie sind ein großer Gewinn für alle Beteiligten und deshalb einer der Hauptgründe, dass sich dieses Engagement in Deutschland immer stärker etabliert und zu einer festen Institution der Gesellschaft geworden ist.

Handeln alle nach dem Credo: das Leben ist ein Nehmen und Geben, so stärken wir jeden einzelnen und somit die große Gemeinschaft. ■ Bettina Schmidt



Ein Bild des heiligen Christopherus, dem Namensgeber des Fördervereins.

Förderverein Christopherus:

Eine gute Gelegenheit, sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich einzubringen oder mit Spenden zu helfen, ist der Diakonie Förderverein Christopherus. Der Verein unterstützt fünf Projekte, die zur Diakoniestiftung gehören und durch den Verein entscheidend gestärkt werden:

- ambulanter Hospizdienst
- Urlaub für Menschen mit Behinderung
- Diakonieläden Geben und Nehmen
- ambulante und stationäre Altenhilfe (Besuchsdienst)
- Hilfsprojekte für andere Länder, derzeit Paraguay

Der Verein wurde im Oktober zum Verein des Monats im Saale-Orla-Kreis gewählt. Diesen Erfolg prämierte die Kreissparkasse Saale-Orla mit 1000 Euro. Das Geld kommt den Projekten zu Gute. Sie können für 20 Euro im Jahr (30 Euro Familienbeitrag) Mitglied werden.

Kontakt: Anke Fröhlich,
Tel. 036643 30101,
A.Froehlich@diakonie-wl.de



Thea Babendererde begleitet in Altengesees häufig die Andachten.



Claudia Mecke bei der Essensausgabe in der Bad Lobensteiner Werkstatt.



Werner Muthmann hilft regelmäßig im Saalfelder Diakonieladen.



Ingrid Albrecht ist Mitglied im Förderverein Christopherus.

Ehrenamtliche Helfer erzählen

Seit 1968 verbunden

Thea Babendererde, 78 Jahre, Altengesees, begleitet die Andachten auf dem Clavinova

„Seit 1968 bin ich eng mit dem Christopherushof in Altengesees verbunden und so war es für mich selbstverständlich, dass mein Wirken in der Diakonie mit dem Ruhestand noch lange nicht aufhört. Ich unterstütze die Andachten mit dem Clavinova oder gestalte sie gelegentlich selbst. Auch die Pflege der Beetanlagen um die Bäckerei liegt mir am Herzen. Die Arbeit in der Werkstatt und mit den Menschen gibt mir eine große Zufriedenheit und Freude. Ich hoffe, dass ich noch lange kleine Dienste tun kann.“ ■

Wieder Freude am Leben

Claudia Mecke, 49 Jahre, ist eine der drei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen der Bad Lobensteiner Werkstatt.

„Ich helfe im Hauswirtschaftsbereich. Dort begleite ich Menschen mit einem Handicap bei Ihrer Arbeit, gebe Hilfe und Unterstützung soweit es nötig ist. Dabei haben wir viel Freude und erfahren Anerkennung. Über verschiedene Maßnahmen bin ich in die Werkstatt gekommen und habe hier die ersten, für mich sehr positiven Kontakte zu behinderten Menschen machen können. Anschließend wollte ich den Kontakt nicht abreißen lassen und bewarb mich um das Ehrenamt.

Diese Arbeit gibt mir so viel zurück, ich habe wieder Freude am Leben, erfahre echte Dankbarkeit und Anerkennung für meine Arbeit.“ ■

Repariert kleine Möbel

Werner Muthmann, 65 Jahre, Saalfeld, Diakonieladen „Geben und Nehmen“ in Saalfeld

„Seitdem ich im Mai diesen Jahres begonnen habe, im Diakonieladen zu helfen, fühle ich mich richtig gut. Ich repariere kleine Möbelstücke, helfe bei der Abfallentsorgung, hole Getränke und begleite Bewohner in ihre Zi-

mmer. Ich wünsche mir, das diese Begegnungsstätte erhalten bleibt und ich noch lange gebraucht werde.“ ■

Ein gutes Gefühl

Ingrid Albrecht, Bad Lobenstein, 65 Jahre, Vorstandsmitglied Förderverein Christopherus e.V.

„Seit 2003 bin ich ehrenamtliches Vorstandmitglied im Förderverein Christopherus. Neben der Vorstandarbeit habe ich ein offenes Ohr für die Angelegenheiten der ehrenamtlichen Helferinnen im Diakonieladen Bad Lobenstein und unterstütze jedes Jahr mit Freude den Fladenverkauf zum Bad Lobensteiner Markt fest. Ich bin sehr froh über diese Tätigkeiten, denn sie erfüllen mich mit der Zufriedenheit etwas Gutes zu tun. Ich hoffe, dass sich in Zukunft mehr junge Leute finden, die sich ehrenamtlich engagieren, um die Gedanken des Fördervereins weiterzutragen.“ ■



Schon sechs Jahre dabei

Conny Schäfer, 50 Jahre und Christel Ritter, 66 Jahre, seit sechs Jahren ehrenamtlich im Sozialkaufhaus tätig.

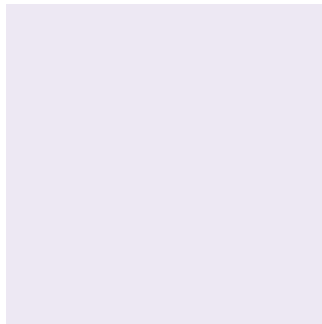
„Zu unseren Aufgaben gehören das Einrichten der Waren im Sozialkaufhaus, Verkauf, Telefondienst, Kundengespräche und die Anleitung anderer Beschäftigter. Wir freuen uns über diese Tätigkeit. So können wir für Menschen da sein, die tatsächlich Hilfe benötigen. Denn es ist ein tolles Gefühl gebraucht zu werden. Allerdings würden wir uns wünschen, dass die Menschen bessere und nur saubere, verwendbare Dinge abgeben.“ ■

Titelthema

Ehrenamt



Dr. Klaus Scholtissek



Helmut Schmidt

Plädoyer für das Ehrenamt

Dr. Klaus Scholtissek, Vorsitzender der Geschäftsführung der Diakoniestiftung

Ein Kennzeichen unserer Zeit ist die Ökonomisierung aller Lebensbereiche, die Messung aller Lebensbereiche nach ihrer Wirtschaftlichkeit: Familie, Bildung, Freizeit und Arbeit werden wirtschaftlichen Zwecken unterworfen: Wie viel Geld lässt sich damit verdienen bzw. sparen? Wie lässt sich die Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt erhöhen? Welche Fremdsprachen sollen Kleinkinder lernen, um fit gemacht zu werden für die Ansprüche der globalen Weltwirtschaft?

Die Kehrseite der Medaille wird gerne ausgeblendet: Unter der Hand werden alle Lebensbereiche einer gnadenlosen Kosten-Nutzen-Abwägung unterworfen. Menschliche Schwächen, Fehler und Grenzen dürfen nicht sein, sie müssen ‚wegoptimiert‘ werden. Dafür stehen beispielsweise die Schönheitschirurgie und der Umgang mit dem Tod, der – wenn er schon nicht ganz verdrängt werden kann – dann aber unbedingt durch eine zeitoptimierte Selbststeuerung beherrscht werden soll.

Dabei kommen Menschen unter die Räder, die länger krank oder hochbetagt sind, aus verschiedenen Gründen ausgegrenzt werden oder eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung haben. Jeder, der sich ehrenamtlich engagiert (im Sport, in der Musik, in Vereinen, im sozialen Bereich), bricht aus dieser Spirale aus und widerspricht ihr: Er oder sie widmet freie Zeit einem wertvollen Ziel. Er schenkt ohne vorkalkulierte Gegenleistung und wird oftmals selbst beschenkt. Er bezeugt und erfährt selbst Werte, die sich nicht in Geld tauschen lassen. Er stiftet und erfährt Sinn. Er lässt Platz für Unverfügbares. Mit einem Wort: Er schafft Ressourcen, die für eine menschliche Gesellschaft unverzichtbar sind, und ohne die jede ‚hochentwickelte‘ Wohlstandsgesellschaft ein einziges Armutszeugnis wäre. ■

Kontakt: K.Scholtissek@diakonie-wl.de

Positive Dinge bewirken

Helmut Schmidt, Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Saale-Orla, Vorstandsmitglied der Thüringer Ehrenamtsstiftung und langjähriger Stiftungsratsvorsitzender der Evang. Stiftung Christopherushof und des Michaelisstiftes Gefell sowie Vorsitzender des Aufsichtsrates der Diakoniestiftung

Um die Arbeit ehrenamtlich tätiger Bürger zu würdigen, verlieh die Thüringer Ehrenamtsstiftung in diesem Jahr zum zweiten Mal in Folge den Thüringer Engagementpreis an Bürger, die sich für ihre Mitmenschen engagieren und sich aktiv in die Gesellschaft einbringen. Als Vorstandsmitglied der Ehrenamtsstiftung und auch persönlich finde ich diese Form der Anerkennung ausserordentlich wichtig. Sie ist Dank für geleistete Arbeit und Motivation für die Zukunft.

Auch die Kreissparkasse Saale-Orla versteht sich neben ihrer Haupttätigkeit, der Versorgung der Bevölkerung mit kreditwirtschaftlichen Dienstleistungen, als Motor und Unterstützer ehrenamtlichen Engagements. Allein im letzten Jahr wurden durch die Kreissparkasse Saale-Orla Spenden- und Sponsoringmittel in Höhe von über 800.000 Euro ausgeschüttet.

Gemeinsam mit der Ehrenamtsstiftung initiierten wir 2013 den „Tag des Ehrenamtes“ in der Wisentahalle Schleiz. Dort nutzten Vereine der Region die Gelegenheit, sich zu präsentieren und mit den Bürgern des Landkreises zu kommunizieren. Die Kreissparkasse Saale-Orla unterstützt maßgeblich das Ehrenamt, weil sich dort Menschen in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen einbringen und viele positive Dinge bewirken, so auch bei der Wahl zum Verein des Monats. Ohne dieses vielseitige Engagement wären viele selbstverständliche Dinge in unserem täglichen Leben, auch zahlreiche Angebote der Diakoniestiftung, nicht möglich. Ich wünsche allen ehrenamtlich Tätigen weiterhin viel Erfolg und Kraft bei der Ausübung ihrer für das Gemeinwohl so wertvollen Arbeit. ■

Kontakt: webinfo@sk-saale-orla.de



Antje Jäschner

Es sind verschiedene Gaben aber es ist ein Geist.
 Es sind verschiedene Ämter aber es ist ein Herr.
 Und es sind verschiedene Kräfte,
 aber es ist ein Gott, der da wirkt alles in allen.
 (1. Korinther 12, 4-6)

Titelthema

Ehrenamt

Geben und Nehmen

Antje Jäschner, Projektkoordinatorin und Ehrenamtsbeauftragte in der Eingliederungshilfe.

Der Geschäftsbereich Eingliederungshilfe wird von 236 ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Allein im SozialKontor Weimar sind 48 Frauen und Männer im Einsatz. Im Saalfelder Diakonieladen „Geben und Nehmen“ mit Begegnungsstätte Café Waage sind 25 Frauen und zwei Männer aktiv. In den Wohn- und Werkstätten gibt es an allen Standorten Menschen, die regelmäßig helfen oder zumindest einmal im Jahr eine Urlaubsreise begleiten. Es ist uns sehr wichtig, dass die Menschen nicht nur geben sondern auch nehmen.

Junge und ältere Menschen profitieren auf verschiedene Weise vom Ehrenamt. Junge Menschen lernen die Bedeutung des eigenen Engagements für andere, können Kompetenz und Einsatzbereitschaft entfalten und erhalten Hilfe bei der Berufsorientierung. Ältere Menschen wollen sich einbringen, um ihre Erfahrungen weitergeben zu können, sie suchen Gesellschaft und eine sinnvolle Aufgabe.

Ohne deren Unterstützung könnten zahlreiche Angebote der Diakoniestiftung nicht stattfinden. Deshalb ist es uns wichtig, dass den Helfern gebührend gedankt wird. Dazu gehört, dass jeder eine Geburtstags- und eine Weihnachtskarte bekommt. Ehrenamtliche Helfer werden zu Festen der jeweiligen Einrichtung eingeladen und bekommen nach langjähriger Zugehörigkeit eine Aufmerksamkeit. Außerdem führen wir Weiterbildungen und Dankesveranstaltungen durch und beantragen die Thüringer Ehrenamtscards (siehe rechts). Viel Wert legen wir am Ende des Jahres auf eine ansprechende Weihnachtsfeier mit kulturellem Angebot oder einer Ausfahrt.

Bei allem Dank, ist es auch wichtig, auf die Menschen einzugehen, sie an den richtigen Stellen einzusetzen und Aufgabenbereiche klar zu definieren. ■

Kontakt: A.Jaeschner@diakonie-wl.de

Ehrenamt in der Diakoniestiftung

Derzeit sind schon **809** ehrenamtliche Helfer in der Diakoniestiftung und den verbundenen Gesellschaften tätig. Dabei sind das Interesse und auch die Notwendigkeit des Engagements in der Altenhilfe und der Eingliederungshilfe am größten:

- 189 Altenhilfe (davon 85 im Hospizdienst)
- 236 Eingliederungshilfe
- 228 Schulen
- 156 Kinder/ Jugend/ Familien

Die ehrenamtliche Arbeit bei der Diakoniestiftung ist vielschichtig. Weil die Aufgaben sehr verschieden sind, gibt es Ehrenamtsvereinbarungen in drei Stufen und unterschiedliche Verbindlichkeitsgrade.

Alle ehrenamtlichen Helfer werden vor Beginn ihrer Tätigkeit auf Datenschutz verpflichtet und jeder ist im Einsatz versichert.

Die Diakoniestiftung freut sich über ehrenamtliche Helfer. Bitte melden Sie sich bei:

- Karin Ludäscher, Sekretariat Bad Lobenstein, Tel. 036651 3989-26, K.Ludaescher@diakonie-wl.de
- Corinna Schneider, Sekretariat Weimar, Tel. 03643 2410100, C.Schneider@diakonie-wl.de

Die Thüringer Ehrenamtcard

Seit 2006 gibt es in Thüringen die Ehrenamtcard. Damit danken Landkreise, Städte und die Thüringer Ehrenamtsstiftung Bürgerinnen und Bürgern, die sich in besonderer Weise für ihre Mitmenschen einsetzen.

Die Ehrenamtcard wird an Menschen vergeben, die

- sich wöchentlich mind. fünf Stunden engagieren,
- mindestens fünf Jahre aktiv in einem Verein, Organisation oder Initiative eingebunden waren,
- keine Aufwandsentschädigungen erhalten, die über einen Auslagenersatz hinausgehen.

Die Inhaber der Ehrenamtcard erhalten Vergünstigungen in Museen, bei Kulturveranstaltungen, in Kinos oder Tierparks, bei Volkshochschulkursen, in Schwimmbädern oder Sportveranstaltungen.

Informationen zu den Vergünstigungen und vieles mehr erfahren Sie unter: www.thueringer-ehrenamtcard.de



Zum Programm des Benefiz-Empfangs in der Weimarer Förderschule gehörten auch Darbietungen der Schüler im Therapiebecken.



Moderatorin Sina Peschke und Bärbel Ersfeld während der Versteigerung.



Spitzenkoch Claus Alboth unterstützt die Schule in besonderer Weise.

Ziel erreicht

Weimar. Das Johannes-Landenberger-Förderzentrum hat am 11. November einen überaus erfolgreichen Benefiz-Empfang veranstaltet. Das Ziel, 10.000 Euro für die Betriebskosten des Therapiebeckens zu sammeln, wurde erreicht. Mit originellen Versteigerungen von Ausflügen, Vier-Sterne-Abendessen, Auftritten, liebevoll gestaltete Kalendern und Bildern von Schülern, handgeschöpfter Schokolade und mehr kamen 9340 Euro zusammen und durch zusätzliche Spenden wurde die 10.000 Euro-Marke überstiegen.

„Zunächst dachten wir, das Ziel wäre zu hoch gesteckt, doch wir wurden nicht enttäuscht und danken für diesen Zuspruch“, sagte Schulleiterin Andrea König nach dem Abend. Dieser wurde von Pädagogen, Eltern, Ehrenamtlichen, Schülern, und nicht zuletzt vom Schulförderverein und der Förderstiftung vorbereitet. Geboten wurden ein anspruchsvolles Programm und eine erstklassige Bewirtung. Es gab Auftritte des Schulchores, des Zirkus Jokolus, des Gospelchors Apolda und der Geigerin Henriette Spittel.

Höhepunkt des Abends waren die Versteigerungen. Radiomoderatorin Sina Peschke und Bärbel Ersfeld, Projektkoordinatorin der Schule, bewiesen sich als perfektes Team, als es darum ging, die Angebote meistbietend an den Mann oder die Frau zu bringen. So brachte zum Beispiel die Adventfeier im Landgut Holzdorf für bis zu 50 Personen 1000 Euro ein. ■

Kontakt: Bärbel Ersfeld, Johannes-Landenberger-Förderzentrum Weimar, Tel. 03643 2410-777, B.Ersfeld@diakonie-wl.de

Claus Alboth im Gespräch

Zum Gelingen des Benefiz-Empfangs hat Claus Alboth, 4-Sternekoch und Inhaber des Weimarer Dorotheenhofes beigetragen. Im hochkarätigen Restaurantführer Gault Millau steht Claus Alboth an erster Stelle in Thüringen.

■ Warum engagieren Sie sich so stark für diese Schule? Ich möchte mich als Unternehmer in Weimar für Menschen in Weimar engagieren. Dabei liegt mir die

Johannes-Landenberger-Schule besonders am Herzen. Das Förderzentrum gehört einem freien Träger an, setzt sich übergebührend ein, wird aber finanziell benachteiligt. Mein Engagement soll den Jugendlichen Möglichkeiten erschaffen, später ein eigenständiges, schönes Leben zu führen.

■ Was bekommen Sie zurück? Dankbarkeit.

■ Hatten Sie vorher schon Kontakt zu Menschen mit Behinderung? Ich stamme aus Berlin und hatte dort Kontakt zu behinderten Menschen im Bekanntenkreis und auch beruflich. Ich habe keine Berührungängste und will, dass auch sie ein erfülltes Leben haben.

■ Wie reagieren Menschen auf Ihr Engagement? Es war zunächst nicht leicht, in Weimar Fuß zu fassen. Nun gibt es Beziehungen und Verbindungen, auch durch meinen ehrenamtlichen Einsatz. Das erfreut mich. ■

Kontakt: Claus Alboth, Geschäftsführer im Hotel Dorotheenhof Weimar GmbH, Tel.03643 4590, info@dorotheenhof.com



Fürstin-Anna-Luisen-Teller

Mit wie viel Hingabe auch das zweite Benefizkonzert in Bad Blankenburg vorbereitet wurde, zeigt der Fürstin-Anna-Luisen-Teller. Unter Anleitung von Corinne Rößner (v. l.), Klassenlehrerin der Werkstufe und verantwortlich für das Catering, halfen die Mütter Bianca Sattler, Hendrike Kaufmann, Corinna Werner und Cathrin Hügerich beim Vorbereiten des Abendessens - dabei entstand der Teller mit fünf vorzüglichen Häppchen. Das Benefizkonzert mit dem Wehrbereichsmusikkorps hat am 4. November in der Bad Blankenburger Stadthalle stattgefunden. Es wurden 330 und damit 20 Karten mehr als im Jahr 2013 verkauft. Der Erlös dieses Konzertes geht komplett an die Förderstiftung und damit in die Zukunft der Schule. ■



Andrea Schirmer,
Sonderpädagogische
Fachkraft an der Fürstin-
Anna-Luisen-Schule
Tel. 036741 56698-60
fuerstin-anna-luisen-schule@
diakonie-wl.de

Schulen

Andrea Schirmers Weg
an die Schule:

■ „Ich wollte nie erwachsen sein“... Aber das Erwachsensein ging auch an mir nicht vorbei. Um den Kontakt zu Kindern nicht zu verlieren, wollte ich Lehrerin werden. Leider war das bei einer begrenzten Anzahl von Studienplätzen und ungenügenden Beziehungen in der DDR nicht möglich.

■ So wurde ich Kindergärtnerin und arbeitete nach einer Zusatzausbildung in einem Sprachheilkindergarten. Dies war meine erste Begegnung mit entwicklungsverzögerten Kindern.

■ 1994 suchte ich nach einer neuen Arbeit. Ich bewarb mich in mehreren Einrichtungen. Nach einem Schnuppertag in der Fürstin-Anna-Luisen-Schule hoffte ich sehr, dass sie mich dort nehmen. Und als der entscheidende Anruf kam, war ich sehr froh.

■ So begann ich am 22. August 1994 meine neue Tätigkeit als Erzieherin in der Fürstin-Anna-Luisen-Schule in Bad Blankenburg. Das war meine zweite Begegnung mit „nicht der gesellschaftlichen Norm entsprechenden“ Menschen und es machte mir Spaß. Bis heute bin ich in meinem Beruf glücklich und freue mich auf jeden neuen Arbeitstag.



Andrea Schirmer mit Schülerinnen
und Schülern des Chores der Fürstin-
Anna-Luisen-Schule.

Toleranz gelernt

Der Schüler ist der Lehrplan! Dem folgt
Andrea Schirmer seit sie an die Schule
kam - nun hat sie einen Chor gegründet.

Seit 1994 arbeitet Andrea Schirmer als Sonderpädagogische Fachkraft in der Fürstin-Anna-Luisen-Schule. Am Anfang musste sie lernen mit den Kindern und ihren verschiedenen Behinderungen umzugehen. Sie erinnert sich: „Ich lernte, auf kleinste Gesten und Gesichtsausdrücke zu achten, versuchte, Laute zu deuten und erfuhr Ehrlichkeit aus tiefstem Herzen, kein Heucheln, keinen Neid - einfach nur Ehrlichkeit. Je nach Gemütslage gab es Lachen, Weinen, Wutausbrüche, Stillsein.“ Der Schüler ist der Lehrplan! Dieser Satz, den ihre Kollegin Moni Schmidt oft sagte, verankerte sich in ihr. Das heißt, man kann planen was man will, der Unterricht wird immer von den Befindlichkeiten der Schüler bestimmt. So lernte Frau Schirmer zunächst tolerant und flexibel zu sein.

Während der Arbeit und mit viel Engagemnt ist ein neuer Schulchor entstanden, der vielen Schülern Freude macht und mit Auftritten auch andere erfreut. Frau Schirmer erzählt: „Schon immer habe ich gern gesungen, brachte mir selbst Gitarre spielen bei und sang in Chören. Besonders gern sang ich in unserem Lehrerchor. Leider bildet sich dieser nur zu besonderen Höhepunkten und so wünschte ich mir, den für mich richtigen Chor zu finden. Ich sang täglich mit den Kindern und merkte, wie schnell sie Texte und Melodien lernten. Also stellte ich im Frühjahr 2014 ein Programm zusammen und wir gestalteten ein Konzert an unserer Schule. Wir bekamen viel Applaus und trauten uns bald in anderen Einrichtungen, wie dem Pflegeheim in Königsee und dem integrativen Kindergarten aufzutreten.“

Nun besuchen die besten Sänger eine neue Klassenstufe. Doch Frau Schirmer fand Möglichkeiten klassenübergreifend zu arbeiten, so dass der Chor weiterhin auftreten kann. Derzeit näht sie in ihrer Freizeit Kostüme für einen Auftritt beim Krippenspiel. ■ Andrea Schirmer

Zur Fürstin-Anna-Luisen-Schule:

■ An der Schule lernen derzeit 65 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der geistigen Entwicklung. Kinder mit teilweise schwerst-mehrfachen Behinderungen und autistischem Syndrom werden entsprechend ihrer individuellen Bedürfnisse gefördert und gebildet. Die zwölfjährige Schullaufbahn mit der Möglichkeit zur Verlängerung um drei Jahre gliedert sich in den Besuch von Grund-, Mittel-, Ober- und Werkstufe. Die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention werden an dieser Schule in vorbildlicher Weise umgesetzt.

Kontakt:

Antje Wennrich-Wydra,
Fürstin-Anna-Luisen-Schule
Tel. 036741 56698-60
A.Wennrich-Wydra@
diakonie-wl.de



Kinder aus anderen Ländern brauchen Zeit, um sich zurecht zu finden.



Viel Spaß für Kinder und Eltern bereitet in Leutenberg in jedem Jahr die Märchenaufführung. Hier wurde Frau Holle gezeigt.



Alfred Zschach werkelt donnerstags mit Kindern im Schleizer Kreativraum.

Kleine Ayslbewerber

Weimar. Macht hoch die Tür, dir Tor macht weit... so klingt es jetzt zur Weihnachtszeit - und was machen wir mit Menschen, die durch die Türen und Tore einziehen?

Unsere evangelischen Kindergärten öffnen gern die Türen und so haben wir Kinder aus vielen Ländern bei uns zu Gast. Im Ev. Kinderhaus Sonnenhügel in Weimar sind derzeit Kinder aus 13 Nationen vertreten – was für ein Grund zur Freude!

Nun steigt die Anzahl der Kinder, deren Eltern Asyl beantragt haben und die schwer zu tragen haben am Erlebten, die entwurzelt sind und die deutsche Sprache nicht verstehen. Jetzt sind sie da: Fatima, Yussuf und Malik und versuchen sich zurecht zu finden – im Kindergarten. Wie sind ihre Fragen? Vielleicht: Warum muss meine Mutti wieder gehen? Oder: Was erzählt die nette Frau? Oder: Darf ich das essen? Und: Warum feiern wir, ich bin doch so traurig, weil... Eine große Herausforderung für Erzieherinnen im Kinderhaus, die allen Kindern gerecht werden wollen. Die mehr Zeit brauchen! Zeit für konkrete Zuwendung. Zeit, um sich verständlich zu machen. Zeit, um Ängste und Orientierungslosigkeit abzubauen. Zeit, um das Ankommen der Familien zu erleichtern. Doch diese Zeit gibt es nicht, keine politische Ebene hat sich darüber Gedanken gemacht, dass es mehr Zeit braucht, wenn Gäste ins Haus kommen. Es reicht nicht aus, ein Dach über dem Kopf und eine Scheibe Brot auf dem Teller zu haben.

Ganz konkret: Das Kinderhaus Sonnenhügel braucht mehr Personalstunden zur Betreuung (vor allem in den Wochen der Eingewöhnung) und Sprachförderung sowie Dolmetscher für die Elternarbeit. Doch woher nehmen, wenn niemand hinschauen will... ■

Info: S. Scheidemantel, Vorsitzende der Geschäftsbereichsleitung Kinder/Jugend/Familien, Tel. 03643 2510150, S.Scheidemantel@diakonie-wl.de

Aktive Elternvertretung

Leutenberg. Viele Kindergärten profitieren von aktiven Eltern und Großeltern. Im Zwergenparadies Leutenberg

gibt es so eine großartige Mitwirkung. Dank engagierter Helfer konnte im Herbst dieses Jahres ein Naturstapfad im Außengelände angelegt werden. Geld für die Materialien hat der Kindergarten von der Alma Binding Stiftung erhalten. Denn das Vorhaben wurde mit 500 Euro Förderung prämiert.

Die Erdarbeiten hat die Firma der Familie Wöckel, welche ihre Kinder in der Einrichtung betreuen lässt, übernommen. Nach mehreren Wochen Vorbereitung konnte der Arbeitseinsatz am 24. Oktober stattfinden. Es war sogar noch Geld da, die Naturecke neu zu bepflanzen.

Die Eltern bringen sich auch sonst ein. So wird in jedem Jahr im Kindergarten ein Märchenspiel aufgeführt. In diesem Jahr sehen die Kinder „Der Wolf und die sieben Geißlein“ und haben nicht nur einen schönen Nachmittag, sondern auch die kompletten Einnahmen für ihren Kindergarten. Dank Harald Meyer gibt es jährlich neue und originelle Requisiten. ■

Info: M. Wohlfarth-Heidrich, Kindergarten Zwergenparadies, Tel. 036734 22298, kiga.leutenberg@diakonie-wl.de

Ehrenamt im Kindergarten

Schleiz: Inklusiv leben - auch Ehrenamt gehört dazu. Im Evangelischen Kindergarten Schleiz wird die individuelle pädagogische Arbeit mit den Kindern bereits seit 2007 von mehreren liebenswerten und engagierten Menschen bereichert.

Alfred Zschach kommt jeden Donnerstag, um mit den Kindern im Werkraum kreativ zu sein und sogar Kunstobjekte aus Gasbetonsteinen zu fertigen. Er besorgt alle Materialien und bespricht mit den Kindern die Umsetzung ihrer Ideen. Dazu gibt es noch die Vorlese-Omi Karin Schmidt und die Erste-Hilfe-Trainerin Alexandra Fleck. Zudem werkelt Klaus Springer neben seiner Hausmeistertätigkeit in seiner Freizeit an der Verschönerung des Gartens. Am Ende des Jahres sendet der Kindergarten ein riesiges Danke an all diese „Engel“ für ihr Gutes Tun und ihr wertvollstes Geschenk - ein bisschen persönliche Hingabe. ■

Info: K. Enk, Evang. Kindergarten Schleiz, Tel. 03663 423257, kiga.schleiz@diakonie-wl.de

Kinder Jugend Familien



Marlies Köhler
Geschäftsbereichsleitung
Kinder/ Jugend/ Familien
Tel. 03671 52549-23
M.Koehler@diakonie-wl.de



Garten und Seitenansicht des Evang. Kindergartens in Schleiz - Dank Unterstützung der Arenberg-Stiftung konnte dort vieles saniert werden.

■ **Wir danken allen Helfern!**
Nicht nur die Arenberg-Stiftung, auch viele andere, wie beispielsweise die Stiftung Senfkorn, Share Value, Thüringen hilft, Aktion Mensch, Unternehmen und Eltern unterstützen uns durch Geldzuwendungen, Sachspenden und durch Arbeitseinsätze bei der Umsetzung unserer geplanten, häufig dringend notwendigen Projekte in den Kindereinrichtungen. Auch Lotto-Mittel und viele Sachspenden, aber auch Einnahmen, die dank der zahlreichen Einkäufe bei Bildungsspender.de zusammen kommen, helfen den Kindereinrichtungen zu einer zeitgemäßen Ausstattung. Wir sind sehr dankbar, dass wir solch eine großartige Unterstützung für die uns anvertrauten Kinder mit ihren Familien erfahren dürfen.
Kontakt:
Ines Paschold, Sekretariat
Kinder/Jugend/Familien,
Tel. 03671 52549-23,
I.Paschold@diakonie-wl.de

Wie Andere uns helfen

Die Arenberg-Stiftung hilft vielen Kinder- einrichtungen und fragt nach, wie es geht

Die Diakoniestiftung betreibt in Thüringen 16 Kindergärten. Weil Kommunen und das Land die anfallenden Kosten nicht vollständig decken, müssen wir immer wieder um Spenden bitten.

Zum großen Glück gibt es Personen, die uns unterstützen und nachfragen, wie die Spenden verwendet werden. Eine dieser Personen ist Frau Ursula Schmidtdammer. Sie ist Vorsitzende im Vorstand der Stiftung Herzog Engelbert Charles und Herzogin Mathildis von Arenberg mit Sitz in Düsseldorf. Diese Stiftung ist entstanden, weil das Stifterehepaar Herzog Charles und Herzogin Mathildis keine eigenen Kinder hatten. Doch lag ihnen das Wohl der Kinder sehr am Herzen. Das Stiftungsvermögen ist in Land- und Forstwirtschaft angelegt. Die Erträge stehen der Stiftung zur Verfügung und kommen Jahr für Jahr Kindern, behinderten Kindern, Waisenkindern zu Gute.

„Ich habe das große Geschenk, dass ich für mehrere tausend Kinder sorgen darf, dass Eltern ausreichend entlastet werden und ihre Kinder in den Kindertageseinrichtungen in guter Obhut wissen“, sagte Ursula Schmidtdammer im September während eines Besuches. Die Stiftungsvertreterin wollte wissen, was sich dank ihrer Unterstützung in vielen unserer Einrichtungen getan hat. Sie war aufgrund einer großen Spende zum Sommerfest in Bad Blankenburg eingeladen und reiste auch nach Ebersdorf, Schleiz, Teichel, Weimar, Leutenberg sowie Saalfeld und nahm sich Zeit für Gespräche mit Kindern, mit MitarbeiterInnen, Eltern und auch mit Vertretern von Kommunen. Ohne das Verständnis für die Bedürfnisse der Kinder und für die notwendige Ausstattung der Kindertageseinrichtungen wäre vieles nicht möglich und mit großer Wahrscheinlichkeit ganz anders.

Wir sind sehr dankbar, dass wir solch eine großartige Unterstützung für die uns anvertrauten Kinder mit ihren Familien erfahren dürfen. ■ Marlies Köhler

Arenberg-Stiftung:

■ Die Stiftung Herzog Engelbert Charles und Herzogin Mathildis von Arenberg ist entstanden, weil ihnen das Wohl der Kinder am Herzen lag.

■ Vor 25 Jahren, als die Mauer fiel und Deutschland wieder ein Land wurde, konnte begonnen werden, christliche Kindereinrichtungen in den neuen Bundesländern, die in der DDR 40 Jahre lang benachteiligt wurden, zu unterstützen.

Auch die Arenberg Stiftung hat sich entschieden, Kindern auf diese Weise zu helfen.

■ Seitdem hilft die Arenberg-Stiftung christlichen Kindertagesstätten in Thüringen. Das Anliegen des Stifterehepaares, das Vermögen zum Wohle der Kinder und somit auch zur Unterstützung der Eltern, einzusetzen, wird durch Frau Ursula Schmidtdammer verwirklicht.



Ursula Schmidtdammer

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf der Homepage:
www.diakonie-wl.de

■ Dies & Das

Demenz- bzw. Pflegewohngemeinschaft in Erfurt

Eine von den Familien selbst organisierte Demenz- bzw. Pflegewohngemeinschaft sollte es nicht nur im Fernsehen, sondern auch in Erfurt geben.

Deshalb wollen die Alzheimer-Gesellschaft Thüringen, ein Bauträger der Wohnungswirtschaft, die Johanniter Unfallhilfe und die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein bei der Gründung helfen. Interessierte Menschen können sich an Martin Gebhardt, Geschäftsbereichsleiter Altenhilfe der Diakoniestiftung, Tel. 03643 2410-130, M.Gebhardt@diakonie-wl.de wenden.

Der soziale Dienst im Ebersdorfer Seniorenzentrum Emmaus nimmt gern nicht mehr benötigte **Blumen-übertöpfe** entgegen. Diese werden in den Häusern verwendet oder zum Basteln und Weiterverarbeiten benötigt.

Wer etwas abzugeben hat, kann sich bei Anja Kufner, Tel. 036651 690, A.Kuefner@diakonie-wl.de, melden.

Gemeinsam statt einsam. Im Wohnstift Kloster Donndorf sind im Betreuten Wohnen eine Ein- und eine Zwei-Raumwohnung frei. Interessierte sind herzlich willkommen, diese Wohnungen anzuschauen. **Wohnstift Kloster Donndorf**, Kati Krebs, Tel. 034672 69 13-0, K.Krebs@diakonie-wl.de

Bitte denken Sie daran, bei Einkäufen im Internet, den kurzen Umweg über **Bildungsspender.de** zu nehmen. Ihnen entstehen weder Kosten noch ein Mehraufwand. Sie unterstützen aber die Kinder- und Jugendeinrichtungen der Diakoniestiftung. Also den nächsten online-Einkauf mit www.diakonie-wl.de oder bildungsspender.de beginnen. Vielen Dank!

Die Produkte der **Christo-Hofmolkerei** gibt es im Hofladen Altengesees und mittlerweile auch in vielen anderen Geschäften, z. B. der Cafeteria im Landgut Holzdorf, dem Diakonieladen Geben und Nehmen in Saalfeld, dem Lebensmittelmarkt Ziegler in Bad Lobenstein, dem Lebensmittelmarkt Hirth in Liebingrün, dem Lebensmittelmarkt Töpfer in Ebersdorf, den Kantinen der Werkstätten Altengesees, Bad Lobenstein und Saalfeld. Neben vier Joghurtsorten und Christohirte werden nun auch Frischkäseballchen in drei Sorten hergestellt. Schon probiert?

■ Stellenangebote

Das **ambulant psychiatrische Team** der Diakonie Sozialstation Weimar sucht Verstärkung. Es wird ein/e examinierte Altenpfleger/in oder Krankenschwester/Krankenpfleger mit psychiatrischer Erfahrung gesucht.

Wichtig für die Aufgabe sind engagiertes umsichtiges und eigenverantwortliches Arbeiten und eine Fahrerlaubnis. Kontakt: Schwester Kathi Berny-Wiesenburg, Tel.03643 7736908.

Die komplette Ausschreibung und mehr zum ambulant psychiatrischen Team finden Sie auf der Internetseite: www.diakonie-wl.de

Die freie Montessori Gemeinschaftsschule in Bad Lobenstein sucht **engagierte Lehrer** sämtlicher Schultypen und Fächerkombinationen zum Schuljahresbeginn 2015/ 2016.

Info: Anett Richter, Schulleiterin, Tel. 036651 641-0, A.Richter@diakonie-wl.de

■ Das perfekte Geschenk

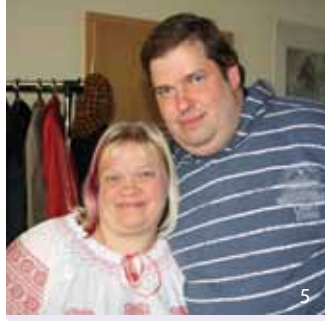


Die Kugelleuchte ist eine dekorative Lichtquelle mit einer Kugel (Bild), zwei oder auch drei Kugeln. Die Leuchtkörper sind aus Kunststoff, sie werden nach Kundenwunsch farbig beklebt und dekoriert. Die Kugelleuchte wird in den Werkstätten Christopherushof hergestellt und kostet je nach Größe und Ausführung 18 bis 25 Euro.

Info: Heike Schäfer, Werkstattläden, Tel. 036643 30231, H.Schaefer@diakonie-wl.de



Bilder des Jahres
2014



Impressum
 Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
 Bayerische Straße 13,
 07356 Bad Lobenstein
 Tel. 036651 3989-0, Fax 036651 3989-37
 Internet: www.diakonie-wl.de
 Mail: info@diakonie-wl.de
 Redaktion: Pfarrer Axel Kramme,
 Dr. Klaus Scholtissek, Rainer Neumer,
 Sandra Smailes, Charlotte Lückhoff
 Satz & Layout: Sandra Smailes
 Fotos: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH



Titelbild: Kinder des Ebersdorfer Kinderhauses Gotteschutz beim Martinshörnchenbacken.

 Druck: medium 2d
 Paul-Auerbach-Straße 19
 07318 Saalfeld, Tel. 03671 3571-12

 12. Heft, 5000 Stück, November 2014
 © by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.

Bilder 2014: 1 - Grundsteinlegung für das Quartiershaus am Erfurter Ringelberg, 2 - Händewaschen im Weimarer Kindergarten Sonnenhügel, 3 - Neue Azubis der Altenhilfe, 4 - Fünf Jahre Christo-Bäckerei und Hofladen, 5 - Bewohner feiern 15 Jahre ABW Bad Lobenstein, 6 - Bratwurstverkauf für die Förderstiftung der Michaelisschule, 7 - Melissa Buresch aus Bad Blankenburg hat am Rennsteiglauf teilgenommen, 8 - Christo-Zigarrenmanufaktur gibt Erfahrungen an eine Manufaktur in Süddeutschland weiter, 9 - Jahresfest des Michaelisstiftes Gefell, 10 - Fruchtcocktails zum Tag der offenen Tür im Saalfelder Haus der Diakonie, 11 - alle drei Ebersdorfer Altenpflegeeinrichtungen wurden im Herbst mit der Bestnote 1,0 bewertet, 12 - Tagesgruppe für demenzkranke Menschen im Weimarer Friedrich-Zimmer-Haus



www.diakonie-wl.de



Freie Zeit sinnvoll einsetzen. Spenden Sie Zeit!

Manche Menschen haben wenige Verpflichtungen, sie haben Zeit und wollen diese sinnvoll nutzen. Wenn Sie gern helfen wollen: Werden Sie Zeitspender, geben Sie denen von Ihrer Zeit ab, die auf einen Menschen warten.

Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein hat bereits zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Sie bringen sich in der Altenhilfe, in der Eingliederungshilfe, in den Diakonieläden, im Sozialkontor Weimar, in Kindergärten und Schulen, im Hospizdienst oder als Fahrer ein. Auch Sie werden gebraucht.

Bitte melden Sie sich bei:

- Karin Ludäscher, Sekretariat Bad Lobenstein,
Tel. 036651 3989-26, K.Ludaescher@diakonie-wl.de
- Corinna Schneider, Sekretariat Weimar,
Tel. 03643 2410100, C.Schneider@diakonie-wl.de